



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Neue Ausgrabungen in Athen.

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

Neue Ausgrabungen in Athen.

Die für Sammlung vaterländischer Alterthümer ununterbrochen thätige archäologische Gesellschaft in Athen hat ihre folgenreichen Ausgrabungen bei der Kirche der Panagia Chrysopyrgiotissa wieder begonnen. Durch diese war seither außer einer Reihe Inschriften das topographisch wichtige Resultat gewonnen worden, daß die längs dieser Kirche sich hinziehenden Ruinen, die man früher allgemein für das Gymnasion des Ptolemaios gehalten hatte, einer Stoa des Attalos II. Philadelphos am Markte von Athen angehören.

Gegenwärtig sind am nämlichen Ort, also auf der eigentlichen Agora, zwei allerdings nur unvollkommen erhaltene lebensgroße Figuren aus Marmor ausgegraben worden, die in mehrfacher Hinsicht historisches und kunstgeschichtliches Interesse beanspruchen. Erhalten ist von beiden nicht viel mehr als der Torso, aber über die Bewegung der Arme und Beine kann nicht wohl ein Zweifel herrschen. Beide standen aufrecht und schienen ziemlich gleiche Tracht gehabt zu haben. Beide sind weiblich, und haben über einem Chiton einen mit Reliefs verzierten Panzer, mit Tragriemen über den Schultern, franzenartigen (Leder-) Klappen am unteren Saum, ganz wie wir sie an den römischen Imperatorenfiguren zu sehen gewohnt sind. Ueber den Panzer hängt ein langer, auf den Schultern nur lose befestigter Mantel im Rücken herab. Die Arbeit ist frisch aber flüchtig, wie sie in den productiven Werkstätten der alten Bildhauer für sogenannte decorative Werke nie anders angewendet worden ist. Die eine Figur zeigt über dem Schenkel, auf den Falten des Chitons, eine in Charakteren des zweiten Jahrhunderts n. Ch. eingegrabene Inschrift, die als Meister einen bisher unbekanntem „Jason aus Athen“ nennt. Unzweifelhaft gehörten diese Figuren einer größeren Reihe an, und können nach Analogien, die gerade aus hadrianischer Zeit in Athen sich nachweisen lassen, für Personificationen von Städten oder Provinzen gelten.

Neuerdings hat Herr Rangabé der Pariser Académie des inscriptions et belles lettres eine von dem Comité des antiquaires d'Athènes emittirte Publication eines im Vasenstil bemalten mit Inschriften versehenen Thontellers unterbreitet und bei dieser Gelegenheit von der Thätigkeit dieses Comité's Nachricht gegeben. Er sagt: dieses Comité, bestehend aus Herrn Stauros, Director der griechischen Bank, den Herren Meniéri, Basilis und Réhaja, Unterdirectoren der griechischen Bank, dem Herrn Calliga, Professor der Universität zu Athen und ehemaligem Minister, und mir, hat sich vor fünf Jahren in Athen

constituirt, um eine Lotterie zu organisiren, deren Gewinn zur Ausgrabung und Sammlung antiker Kunstgegenstände angewandt werden sollte. Mit Genehmigung der Regierung und unter der Protection der Königin Amalie, später des Königs Georg hat dieses Comité 333000 Billets zu 3 Fres. ausgegeben. Aber da man im Ausland, wo man sich am meisten Erfolg versprach, auf unübersteigliche Hindernisse stieß, konnten nicht mehr als nur 73,750 Billets abgesetzt werden. Trotzdem wurde die Lotterie am 31. Juli 1867 in Athen gezogen, auf dem Felde des Ares, in Gegenwart des Comité's und der Polizei. Nach Abzug der Gewinnste verbleiben dem Comité ungefähr 150,000 Fres. und wurden in der griechischen Bank deponirt.

Das Comité beschloß zunächst einen Theil dieser Summe zur Bereicherung unserer Kenntniß von der Kunst des heroischen Zeitalters zu verwenden, indem Ausgrabungen des zweiten unterirdischen Gebäudes von Mykene und des ähnlichen, das sich in Orchomenos befindet, unternommen werden sollten. Ebenso beabsichtigte das Comité, den Boden zwischen dem Theater des Herodes und dem großen Dionysos-Theater anzukaufen und die Porticus des Lumenes bloßzulegen. Auch steht es noch in Unterhandlungen, um den Theil des alten Kerameikos anzukaufen, wo vor einigen Jahren eine Reihe Häuser von höchster Schönheit zu Tage gekommen sind. Schließlich sind zwei Sammlungen von Terrakotten und Vasen angekauft worden, die sonst durch Verkauf zerstreut worden wären. Unter diesen letzten Acquisitionen scheint der genannte Teller, dessen Publication als *hommage aux amis de l'antiquité* der Akademie unterbreitet wurde, das bedeutendste Werk zu sein: die Decoration desselben ist nicht übel, die Composition der Darstellung aber (Achill, die neuen Waffen anlegend, die ihm Thetis überbringt) recht unbedeutend. Das Interessanteste an der ganzen Publication ist die technisch tüchtige Wiedergabe der Farben des Originals.

Literatur.

Der deutsch-russische Conflict an der Ostsee von W. von Bock (Leipzig, Duncker und Humblot.)

Der Herr Verfasser dieser Schrift hat sich in der deutschen Lesewelt schon seit Jahren durch seine der Vertheidigung der baltisch-deutschen Sache und ganz besonders der protestantischen Gewissensfreiheit gewidmeten „Livländischen Beiträge“ be-